

Vorwort

Die zwischen Donau und Schwarzen Meer gelegene Region der Dobrudscha zeichnet sich durch ein reiches Erbe an spätantiken und frühchristlichen Monumenten aus, das jedoch bisher kaum außerhalb von Rumänien und Bulgarien gewürdigt wurde. Daher ist es ein Anliegen dieser Arbeit, den reichen Denkmälerbestand dieses Landstrichs in das Bewusstsein einer breiteren wissenschaftlichen Öffentlichkeit zu rücken. Mit dem Phänomen der Christianisierung wurde gleichzeitig ein thematischer Komplex gewählt, der in der bisherigen Forschung zur Geschichte und urbanistische Entwicklung der spätantiken Siedlungen im südosteuropäischen Bereich nur wenig Beachtung gefunden hat. Die vorliegende Publikation ist die punktuell überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die ich im Februar 2007 am Kunstgeschichtlichen Seminar der Philosophischen Fakultät III der Humboldt Universität zu Berlin verteidigt habe.

Betreut wurde die Arbeit von Herrn Prof. Dr. Adam S. Labuda, der das Vorhaben mit vielfältigen Anregungen und darüber hinaus als Vorgesetzter mit viel Geduld und Verständnis begleitet hat. Für die vertrauensvolle Betreuung möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken. In gleichem Maße bin ich Prof. Dr. Beat Brenk zu Dank verpflichtet, dessen Veranstaltungen während meiner Baseler Studienzeit einen wesentlichen Impuls für die Beschäftigung mit der Spätantike darstellten und der das Promotionsvorhaben von Rom aus durch wichtige Anregungen und durch die Übernahme des Zweitgutachten unterstützt hat.

Die praktische Arbeit wurde durch eine Vielzahl von Kolleginnen und Kollegen im In- und Ausland befördert. Die Führungen auf Grabungen und in Museumsmagazinen wie auch die gemeinsamen Diskussionen waren eine wichtige Hilfe bei der Realisierung dieses Forschungsvorhabens. Für die Unterstützung vor Ort möchte ich den Leitern der Ausgrabungen in Adamclisi (*Tropaeum Traiani*), Prof. Dr. Alexandru Barnea und Histria, Prof. Dr. Alexandru Suceveanu wie auch Dr. Gheorghe Papuc und Dr. Virgil Lungu vom Archäologischen Museum in Constanța vielmals danken. Für inhaltliche und methodische Anregungen und Kritik in den unterschiedlichsten Phasen der Entstehung dieser Arbeit möchte ich Dr. Ylva Meyer (Zürich), Stefan Ardeleanu M.A. (Rom) sowie den Mitgliedern und Gästen des durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft geförderten wissenschaftlichen Netzwerks *Räume der Stadt. Perspektiven einer kunstgeschichtlichen Raumforschung* herzlich danken. Ebenfalls danken möchte ich Prof. Dr. Alix Barbet (Paris), Dr. Adriana Panaite (Bukarest) und Karl von der Lohe M.A. (Bonn) für den unkomplizierten Austausch von Informationen.

Eine besondere Hürde bei der Fertigstellung der Arbeit stellte die Beschaffung und Übersetzung entlegener Literatur dar. Dieses Problem zu lösen halfen Herr Nikolaus Netzhammer (Bonn), Dr. Radu Păun (Paris), Dr. Ovidiu Cristea (Bukarest) sowie Paulina Ochmann und Heiner Grunert M.A., mit ihren Übersetzungen aus dem Polnischen. Ihnen allen sei an dieser Stelle gedankt.

Besonders herzlich danken möchte ich Barbara Lück, Dr. Toni Bernhart, Dr. Markus Bertsch, Oliver Meier, Andreas Puth M. A. und Christoph Weilbach M. A. für die Hilfe bei der Redaktion der einzelnen Fassungen des Manuskripts wie auch Renata Chojnka für die Unterstützung bei der Vorbereitung des Abbildungsapparats. Eine wichtige Komponente dieses Teils der Publikation bilden die neu angefertigten Karten und Pläne, die in gewohnt akkuratester Manier von Timo Stingl erstellt wurden. Hierfür möchte ich ihm vielmals danken. Ein besonderer Dank geht an Harald Junker, der unter großem Zeitdruck die Druckvorlage mit viel Geduld und Professionalität erstellt hat.

Dank schulde ich dem Herausgebergremium der *Studien und Perspektiven* für die für die Aufnahme des Manuskripts in die Reihe wie auch Frau Ursula Reichert und Frau Miriam Würfel für die umsichtige verlegerische Betreuung der Drucklegung. Für die großzügige finanzielle Unterstützung der Drucklegung bin ich der Geschwister Boehringer Ingelheim Stiftung für Geisteswissenschaften zu großem Dank verpflichtet.

Mein ganz besonderer Dank gilt meiner Frau Anna sowie unseren Kindern Paula und Felix für die unendliche Geduld mit der sie über die Jahre und vor allem auf dem letzten Teilstück die Fertigstellung dieser Arbeit begleitet haben.

